

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

14.11.1912 (No. 313)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 313

Donnerstag, den 14. November 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. November 1912 gnädigt bewogen gefunden, dem königlich Schwedischen Hofmarschall von Beyron das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Berthold des Ersten und dem Flügeladjutanten Seiner Majestät des Königs von Schweden Hauptmann von Akerker das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Fähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Oktober 1912 den mit der Leitung der Filiale des Landesgewerbeamts betrauten Architekten Karl Lederle in Furtwangen zum Vorsteher ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. November 1912 wurde Oberstationskontrollleur Friedrich Fries in Mannheim Rangierbahnhof zum Stationsamt Dörsen veretzt.

Namensänderungen.

Die Namen der nachstehenden Personen sind wie folgt geändert:

Serbert Ferdinand Wertheimer, geboren am 4. Mai 1883 in Bühl, Diplomingenieur und Patentanwalt, wohnhaft in Berlin S.W., Alexandrinenstraße 137, in Serbert Ferdinand Werth;

Karl Jockers genannt Krieg, geboren am 7. Februar 1887 in Eckartsweier, Rangierer, wohnhaft in Straßburg i. Els., Stockfeldstraße 13, in Karl Krieg.

Karlsruhe, den 8. November 1912.

Ministerium

des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:

Hübisch.

Großh.

Gestorben sind nachstehende zuruhegesetzte Beamte:

am 17. Oktober d. J.: Hoffeinz, Karl, Rektor in Gengenbach;

am 26. Oktober d. J.: Kugler, Dr. Joseph, Geh. Medizinalrat in Mannheim.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 13. Nov. Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, hat sich die Forts direkt an Bulgarien um Erlangung eines Waffenstillstandes gewandt.

Sofia, 12. Nov. Gelegentlich eines im „Mir“ erschienenen Artikels haben einige ausländische Blätter von einem Glaubenswechsel des Staatschefs gesprochen. Die Ag. Bulg. bezeichnet dies auf das entschiedenste als Erfindung. Der erwähnte Artikel, in dem von einem Ubertritt nicht die Rede war, sondern nur von dem Wunsch, daß König Ferdinand nach dem Einzug in Konstantinopel sich zum Kaiser proklamieren solle, war von einem gelegentlichen Mitarbeiter gezeichnet. Schon daß er in der Form eines Feuilletons erschienen war, beweist das Fehlen einer politischen Absicht.

Sofia, 12. Nov. Die Ag. Bulg. meldet, daß die in Mazedonien operierenden Truppen am 6. November die Städte Strumitza und Damichiffar eingenommen haben. Die bulgarischen Truppen gingen vorgehen bis zu den Tschatalbaschlungen vor, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Die Städte Rodosto, Eregli, Siliviri und Midis sind besetzt. Die 2. bulgarische Armee, die Adrianopel belagert, zieht den Belagerungsring um die Stadt immer enger. Die Forts Kapazetepe und Kanakopepe sind eingenommen worden. Die Gerüchte, daß die Bulgaren bei der Einnahme dieser Forts große Verluste erlitten hätten, entbehren jeder Begründung.

Gattara, 12. Nov. Einmündsreihe Berichte stellen fest, daß die militärische Lage vor Skutari für die Montenegriner entschieden ungünstig sei. Die Kolonnen auf dem linken Wofjanufer wurden nach blutigem Kampf von Esad Pascha bis nach Belaj zurückgeworfen. Vor dem Eintreffen der Serben unter Janowski ist keine Besserung der Lage der Montenegriner zu erwarten, welche durch Überschwemmungen des Wofjana und große Schneefälle Verpflegungsschwierigkeiten haben. Die Meldungen über die Besetzung von Giovanni di Medua und Alessio durch die Montenegriner haben sich als falsch erwiesen.

London, 12. Nov. „Daily Chronicle“ veröffentlicht den Bericht eines Korrespondenten, der kürzlich aus Serbien heimgekehrt ist. Es heißt darin u. a.: Die Serben haben Massaker unter den Arnauten veranfaßt. Hunderte von Soldaten,

Duende von Offizieren und Privatleute, die es wissen können, erzählten mir dasselbe. Zwischen Rumanowo und Istüb wurden 2000 Arnauten niedergemetzelt, bei Pritschina 5000. Nach dem Fall von Istüb wurden vielfach Patrouillen in die Umgebung geschickt, welche die Arnautendörfer anzündeten und die flüchtenden Einwohner niederschossen. Duende von Offizieren erzählten, daß die Flüsse jener Gegend durch Leichen geradezu verstopft sind. Bei der Durchsichtung nach Waffen wurden in hunderten von Fällen die Leute in den Häusern kaltblütig erschossen, gleichviel ob sie Waffen besaßen oder nicht. In der letzten Nacht, die ich in Istüb zubrachte, wurden 88 Männer von einer Patrouille gefangen genommen und erschossen und ihre Leichen in den Fluß geworfen. Die Serben suchten die Arnauten nicht in gewöhnlicher Weise zu unterwerfen, sondern wollten sie vernichten. Soldaten aller Ranggrade sagten mir in hunderten von Fällen: „Wir wollen sie ausrotten, das ist die praktischste Methode!“ Ein Soldat in Istüb lud mich ein, seine Truppe auf einer Expedition zu begleiten. Die Einladung wurde von dem Leutnant, dem Hauptmann und dem Major dringend wiederholt. Ich sollte ein Gewehr und 250 Patronen erhalten und sollte etwas zu sehen bekommen. Schon diese Anforderung trug dazu bei, alle diese grauenhaften Geschichten zu bestätigen, die ich gehört habe.

*

Wien, 12. Nov. Die „Zeit“ meldet aus Budapest: Der frühere rumänische Ministerpräsident Carp ist — wie verlautet — in einer Sondermission hier eingetroffen. Er ist der Überbringer eines Handschreibens des Königs Carol an den Kaiser. Die Mission Carps scheint darin zu bestehen, die Ansprüche Rumaniens mit der durch die Erfolge der Bulgaren geschaffenen neuen Situation in Einklang zu bringen.

* Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Der Mörder des Ministerpräsidenten Canalejas heißt Manuel Bardiñas Serrato. Er ist 27 Jahre alt und stammt aus El Grado in der Provinz Huesca. Die Beweggründe des Verbrechens sind bisher unauflösbar. Der König, der das Ministerium in tiefster Verlegenheit verließ, wurde von der Menge mit Zurufen empfangen. — Die römische „Tribuna“ meldet zu der Ermordung des Ministerpräsidenten Canalejas aus Madrid: Canalejas wurde auf dem Platz Puerta del Sol dem Ministerium des Innern gegenüber erschossen, als er sich in das Ministerium begeben wollte. Der Mörder, Bardiñas Serrato, ist Anarchist. Er erschoss sich mit demselben Revolver. In Madrid herrscht ungeheure Aufregung.

Madrid, 12. Nov. Um 2.30 Uhr nachmittags erschienen Extrablätter der Zeitungen mit Einzelheiten über die Ermordung des Ministerpräsidenten Canalejas, der von Rastanten aufgehoben und in eine Apotheke, die nahe bei dem Latort gelegen ist, gebracht worden war. Der Apotheker erklärte nach kurzer Untersuchung, daß der Tod sofort eingetreten sei. Darauf wurde der Leichnam in das Ministerium des Innern gebracht. Das Portefeuille, das 200 Pesetas und einige Dokumente enthielt und zu Boden gefallen war, ist der Polizei von Vorübergehenden übergeben worden.

Madrid, 12. Nov. In der Deputiertenkammer machte der Minister des Innern, Garcia Prieto, Mitteilung von dem Tod des Ministerpräsidenten und schloß seine kurze Ansprache mit den Worten: „Canalejas hat zwischen seinen beiden Lieben, dem Volk und den Bürgern.“ — In der Tat wurde Canalejas von der tödlichen Kugel getroffen, als er die Auslagen einer Buchhandlung betrachtete. — Der Leichnam Canalejas wurde im Hauptaal des Ministeriums aufgebahrt. Der König verriethete ein kurzes Gebet vor ihm. Draußen vor dem Ministerium bereitete eine dicht gedrängte Menge dem König lang anhaltende warme Stuhngewungen. Der König unterließ sich mehrere Minuten lang mit den Ministern, verließ sodann das Ministerium und begab sich wieder zum Palais. Um 12 Uhr trat der Ministerrat zusammen und beriet eine halbe Stunde lang. Unter anderen Maßnahmen beschloß der Ministerrat, zum vorläufigen Präsidenten des Kabinetts den Minister des Innern zu ernennen. Nach dem König erschienen auch Infant Carlos im Ministerium. Zahlreiche Senatoren, Deputierte und politische Persönlichkeiten füllten den Platz Puerta del Sol, um Einlaß in das Ministerium zu erhalten, das aber geschlossen blieb. Eine Trauerfeier wird morgen stattfinden. Dem Ministerpräsidenten werden die Ehren eines im Kriege gefallenen Generallieutnants erwiesen werden.

Madrid, 13. Nov. Die Leiche des Ministerpräsidenten Canalejas liegt nun eine einzige Wunde am rechten Ohr auf. Der Einschußkanal liegt unter der Ohrmuschel. Der Mörder war in der vorigen Woche aus Paris hier eingetroffen. — Vor dem Ministerialgebäude drängt sich eine große Menschenmenge, die mit Empörung den Mordanschlag bepricht. Zahlreiche Menschen frönten beständig aus allen Teilen der Stadt nach dem Stadtmuseum. Der Finanzminister erkl. einen Ohnmachtsanfall, als er von dem Attentat erfuhr.

Madrid, 13. Nov. Im Senat machte der Minister des Innern, von der Ermordung des Ministerpräsidenten Canalejas Mitteilung. Der Präsident des Senats betonte am Schluß einer Aussprache, daß die Regierung energisch vorgehen müsse, um derartigen Akten der Ungeheuerlichkeit ein Ende zu machen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Das diplomatische Korps hat sich in das königliche Palais begeben, um dem König sein Beileid auszudrücken.

* Innerpolitische Übersicht.

Der neue Generalinspekteur der Kavallerie.

Am 3. Juli 1856 zu Klein-Rosfin in Pommern geboren, erhielt General v. der Marwitz laut „Straßb. Post“ seine Erziehung im Kadettenkorps, aus dem er 1875 als Leutnant dem 3. Garde-Mannregiment überwiesen wurde. Einen großen Teil seiner Dienstzeit hat er im Generalstab zugebracht, zu dem er 1888 als Oberleutnant kommandiert wurde. Ein Jahr darauf erhielt er mit der Beförderung zum Rittmeister die Ernennung als Oberquartiermeister-Adjutant. Im Jahre 1890 wurde er dann als Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt, von 1892 bis 1894 war er Eskadronschef bei den 2. Garde-Dragonern und wurde dann als Major dem Großen Generalstab zugeteilt, worauf er 1897 zum Generalstab des Gardekorps übertrat. Als Regimentskommandeur erhielt er 1900 die 3. Garde-Mann noch als Major, wurde 1901 Oberleutnant, 1904 Oberst und übernahm 1905 die Stelle als Chef des Generalstabs des XVIII. Armeekorps in Frankfurt a. M. unter General v. Eichhorn. Bis 1907 blieb er im Generalstab, wo er dann zum Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade ernannt und 1908 zum Generalmajor befördert wurde. Die 3. Division befehligt er seit 1911, und sein Patent als Generalleutnant datiert vom 20. März 1911. Unter den Divisionskommandeuren ist er der 14., und da die Stelle des Generalinspekteurs der Kavallerie mit der eines kommandierenden Generals gleichbedeutend ist, so wurde er zunächst mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion beauftragt. Die 3. Division wurde noch nicht besetzt.

Die deutschen Bischöfe zur Enzyklika.

Im Anschluß an die päpstliche Enzyklika zur Gewerkschaftsfrage haben die am 5. d. M. in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe ein Ausschreiben an die Geistlichen ihrer Diözesen gerichtet, das der „Germania“ zufolge u. a. besagt:

„Wie jedes Wort der Enzyklika beweist, ist der Heilige Vater zu seinem Einschreiten einzig und allein durch die Pflicht seines Lehr- und Hirtenamtes veranlaßt. Ziel der Enzyklika ist, den katholischen Glauben und die katholische Sittenlehre in Theorie und Praxis rein und unverfälscht in den Herzen aller Kreise des katholischen Volkes zu erhalten. Ziel der Mahnungen des Heiligen Vaters ist es, von den Katholiken jene Gefahren fernzuhalten, die in unserer tiefbewegten Zeit für Glaubens- und Sittenlehre durch das Zusammengehen von Katholiken und Nichtkatholiken infolge der Verschiedenheit der Ansichten entstehen oder entstehen können. Diesen Gefahren entgegenzutreten, ist Pflicht des von Christus in der Kirche eingesetzten Lehr- und Hirtenamtes. Darum hat die Enzyklika mit großer Klarheit für die Autorität der Kirche die Entscheidung derjenigen Fragen in Anspruch genommen, welche und insoweit sie Glaubens- und Sittenlehre, Seelenheil und kirchliche Treue berühren. . . . Die vom Heiligen Stuhle an die Katholiken ergangene Mahnung zur Einigkeit, zur Unterlassung gegenseitiger Beschuldigungen, zur Einhaltung des ordnungsmäßigen Weges zur Lösung der etwa noch in vorbestimmter Richtung auftauchenden Differenzen entspricht dem heißen Verlangen des gesamten katholischen Volkes.“

Der Bundesrat wählte zum Mitglied des Reichs-Gesundheitsrates den Obermedizinalrat Walsch, vortragender Rat im heilischen Ministerium in Darmstadt.

Die erste Sitzung des Reichstages nach der Vertagung ist auf den 26. November angesetzt worden. In der zweiten Sitzung des Reichstages am 27. November dürfte nach den Berliner Morgenblättern die Neuwahl des Präsidenten erfolgen. Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: „Von einer einfachen eventuell widerspruchsfreien Wiederwahl kämpft kann keine Rede sein. Die Fortschrittliche Volkspartei hat als fünf stärkste Fraktion keinen Anspruch auf den Präsidentenposten und kann ihn vernünftigerweise auch nicht erheben.“

Die Interpellation über die Winzernot wird im preussischen Abgeordnetenhaus wahrscheinlich zwischen der zweiten und dritten Lesung des Wassergesetzes am Ende dieser oder zu Beginn der nächsten Woche besprochen werden. Der Landwirtschaftsminister hat inzwischen noch einige Erhebungen in den Weinbaudistrikten anstellen lassen.

* Ausland.

Wien, 12. Nov. König Viktor Emanuel sandte dem Kaiser folgende Antwortdepesche: Ich bin Ew. Majestät sehr dankbar für die Wünsche, die Sie mir in einer so liebenswürdigen Form auszudrücken die Güte hatten. Von ganzem Herzen entbiete ich Ew. Majestät meinen wärmsten Dank, indem ich Sie bitte, mir die lebhafteste Bewunderung zu glauben, mit der ich die liebenswürdigen Glückwünsche entgegengenommen habe, die Sie an mich wegen des Ergebnisses der Aktion in Libyen, wie auch wegen der Führung meines Heeres und meiner Marine zu richten geruhten.

Paris, 12. Nov. Hinsichtlich der vom Polizeipräsidenten Lepine gegebenen Anregung, die Schienenwege in Kriegszeiten durch Veteranen bewachen zu lassen, erklärte Kriegsminister Millerand einem Berichterstatter, daß sich die Regierung schon seit langem mit dieser Frage beschäftigt habe. Auch die Idee des Polizeipräsidenten, den Veteranen im Kriegsfall die Bewachung von Paris anzuvertrauen, indem man ihnen die nichtmobilisierten Schulkolonne beibringt, scheint logisch und wirksam.

Brüssel, 12. Nov. Ministerpräsident de Broqueville ist zum Kriegsminister ernannt worden. Das Portefeuille des Verkehrsministeriums, das er bisher verwaltet hat, wird geteilt in ein Eisenbahnministerium, das der frühere Minister für Ackerbau und öffentliche Arbeiten, van der Spere, verwaltet, und in ein Marine-, Post- und Telegraphenministerium, an dessen Spitze der Antwerpener Deputierte Sepfers tritt. Der ehemalige Minister Sclapente tritt wieder in das Ministerium ein und wird wie früher Minister für Ackerbau und öffentliche Arbeiten.

Rom, 12. Nov. Gestern abend gab der Minister des Auswärtigen aus Anlaß des Geburtstages des Königs dem diplomatischen Korps ein Diner. Der französische Botschafter brachte in seiner Eigenschaft als Dohren den Trinkspruch auf den König aus. Marquis di San Giuliano erwiderte mit einem Hoch auf die Souveräne der bei dem Festmahl vertretenen Nationen.

Moskau, 12. Nov. Das russisch-mongolische Abkommen hat in der gesamten Presse große Erregung hervorgerufen. Die Blätter erblicken in demselben den Wiederbeginn der russischen Tätigkeit in dem fernsten Osten und sehen eine baldige Annexion der Mandchurie voraus. Angesichts der etwaigen Feindschaft Russlands gegen China klagen sie Russland an, die Zerstückelung Chinas einzuleiten und fordern die Regierung auf, mit einer militärischen Expedition nach Khabulka darauf zu antworten. Sie sind überzeugt, daß die Nation die Würde und die Integrität Chinas zu schützen wissen wird.

St. Petersburg, 12. Nov. Der Erlaß des Kaisers, wodurch er den Soldaten begnadigt, der am 23. Oktober d. J. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde, weil er während der Moskauer Parade die Front verließ, um dem Kaiser ein Wittgeßel zu überreichen, lautet: Meinen Dank für Gottes Gnade ausdrückend, welche dem Thronfolger die Genesung schenkte, verzeihe ich dem Gemeinen Wachtmeister sein schweres Vergehen.

Singapore, 12. Nov. Der gesetzgebende Rat der Vereinigten malayischen Staaten hat eine von dem Sultan von Perak beantragte Entschliebung angenommen, wonach der britische Regierung ein Kanzerkessel erster Klasse angeboten werden soll, dessen Kosten sich auf nicht weniger als 2 250 000 Pfund Sterling belaufen würden. — Wie das neuterische Bureau erfährt, hat die britische Regierung dieses Anerbieten mit Dank angenommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. November.

* Von der Taufe des Kreuzers „Karlsruhe“.

Der Großherzog von Baden antwortete auf die an ihn ergangene Meldung der Taufe des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ durch Oberbürgermeister Siegrist:

„Badenweiler, 11. Nov. Mit meinem besten Dank für die mir soeben erstattete Anzeige von der auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers durch Sie vollzogenen Taufe Seiner Majestät kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ und dessen glücklichen Stapellauf verbinde ich meinen herzlichsten Glückwunsch zu der hierdurch meiner Haupt- und Residenzstadt zuteil geworden hohen Ehrung, die von mir mit dankbarer Freude mit-erlebt wird. Friedrich, Großherzog.“

** Auf Grund der in der Zeit vom 18. bis 31. Oktober 1912 abgehaltenen Gewerbelehrer-Hauptprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden:

- Allers, Viktor, von Karlsruhe,
Allgair, Otto, von Unterwaldhausen,
Böheim, Georg, von Zingeltingen,
Gisele, Julius, von Schwab. Gmünd,
Glück, Otto, von Bix,
Hamm, Robert, von Sindelfingen,
Klein, Ernst, von Ullm a. D.,
Kundt, Adalbert, von Zell i. B.,
Loh, Andreas, von Rhina,
Mayer, Edmund, von Döbel,
Mayer, Karl, von Ehlingen,
Niesle, Hugo, von New-York,
Treiber, Emil, von Göppingen,
Ulmer, Friedrich, von Steinfirchen,
Weber, Adolf, von Eschach,
Widemann, Joseph, von Unterwaldhausen.

** Der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Forstfach wird auf Dienstag den 7. Januar 1913 festgesetzt. Schriftliche Anmeldungen haben spätestens 14 Tage vor Beginn der Hauptprüfung unter Vorlage der in § 13 Abs. 1 der landesherrlichen Verordnung vom 2. Juli 1906 (Gef. u. V. Bl. S. 166) angeführten Zeugnisse und Nachweise an die Forst- und Domänenverwaltung zu erfolgen.

** Aus der beim Auswärtigen Amte verwalteten Gustav Müller-Kunststiftung stehen für 1913 etwa 17 000 Mark zum Ankauf von Ölgemälden zur Verfügung, die

von reichsdeutschen Künstlern auf der nächstjährigen internationalen Kunstausstellung in Rom ausgestellt werden. Die Ausstellung soll am 1. Februar 1913 eröffnet und am 30. Juni geschlossen werden. Als Schlusstermin für die Anmeldung der auszustellenden Kunstwerke ist der 2. Januar 1913 in Aussicht genommen. Anmeldungen sind an die Società degli Amatori e Cultori di Belle Arti in Rom (Palazzo dell'Esposizione, Via Nazionale) zu richten.

Die angekauften Gemälde gehen nach der Verfassung der Stiftung gemäß der testamentarischen Bestimmung des Professors Müller in den Besitz der königlichen Nationalgalerie in Berlin über.

Die Kenntnis von dieser Kunststiftung dürfte auch für die badische Künstlerchaft von Interesse sein.

BC. Mannheim, 12. Nov. Die hiesige Stadtverwaltung hat seinerzeit eine Kommission zur Behandlung und Prüfung der Arbeitslosen-Fürsorge-Frage eingesetzt. Dieser Kommission wurde, wie die „N. Bad. Landesztg.“ berichtet, von Arbeitgeberseite folgender Vorschlag zur Lösung der Frage gemacht: „Jedem Arbeitslosen, der seit mindestens einem Jahr ununterbrochen in Mannheim gemohnt hat und keine unverschuldete Arbeitslosigkeit dardat, ist, falls ihm eine angemessene Arbeit nicht nachgewiesen werden kann, eine Unterstützung von 70 Pfennig pro Tag auf die Dauer von höchstens 50 Tagen zu gewähren. Für jedes Kind unter 15 Jahren erhöht sich die Unterstützung um 10 Pfennig pro Tag bis zum Höchstfusse von je 1 Mark.“

BC. Heidelberg, 12. Nov. Geheimer Rat Professor Czerny feiert am 19. November seinen 70. Geburtstag. Er, Czerny, am 19. November 1842 in Trautenau i. B. geboren, wurde 1871, nachdem er im Jahr zuvor im Kriegslazarett Weissenburg tätig war, ordentlicher Professor der Chirurgie in Freiburg i. Br. Im Jahre 1877 schlug der Gesehrte seinen Wohnsitz in Heidelberg auf. 1906 trat er von dem Lehrstuhl der Heidelberger Universität zurück und übernahm die Leitung des neuen Instituts für experimentelle Krebsforschung und des Samariterheims. — Czerny vermählte sich 1872 mit Luise Kaufmann, der Tochter des berühmten Heidelberger Gelehrten. Am kommenden Dienstag werden die Verehrer und Freunde Czernys eine besondere Ehrung des Jubilars veranstalten.

oc. Bretten, 12. Nov. Bei der Bürgermeistereiwahl in Gölshausen wurde Gemeinderat C. Fitzmeier gewählt.

oc. Kehl, 10. Nov. Die Stadt plant den Bau eines eigenen Krankenhauses und hat diesen Plan schon soweit gefördert, daß er die nächste größere Vorlage sein wird, welche die Gemeindeversammlung beschließt. Durch eine Spende zweier Kehler Damen in Höhe von 60 000 M. kann der „Kehler Zeitung“ zufolge der Bau bereits als gesichert gelten, da außerdem schon seit langer Zeit ein Krankenhausbaufond von 35 000 M. vorhanden ist. Neben dieser Gesamtsumme von 95 000 M., womit etwa die Hälfte des erforderlichen Bauaufwandes gedeckt ist, steht für den Bau noch ein größerer Betrag aus der Erhardt'schen Stiftung in Aussicht.

BC. Vom Schwarzwald, 12. Nov. In der vergangenen Nacht ist auf dem ganzen Schwarzwald Schneefall eingetreten. Die Berge zeigen sich bis weit herab im Winterkleid. Vom Feldberg wird gemeldet, daß die Schneehöhe bis zum Dienstag abend 34 Zentimeter erreichte. Die Skibahn ist gut bis auf 1000 Meter, der Schnee trocken bis 3 Grad Kälte.

oc. Konstanz, 10. Nov. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Festsetzung des Preises für Licht und Strom aus dem städt. Elektrizitätswerk. Gelegentlich der Voranschlagsberatung hatte der Bürgerausschuß in Resolutionen niedergelegt, daß der Preis für elektrisches Licht unter Beibehaltung der bisherigen Abattfäße mit Wirkung vom 1. Juli 1912 ab auf 50 Pfg. pro Kilowattstunde festgesetzt und vom gleichen Zeitpunkt ab für elektrische Kraft auf 20 Pfg. pro Kilowattstunde festgelegt wird. In Hinsicht auf den großen Einnahmeausfall, der durch die Ermäßigung verursacht wird, beantragte der Stadtrat, die Ermäßigung erst am 1. Januar 1913 eintreten zu lassen.

Aus der Residenz.

Zum 70. Geburtstage Professor Kellers.

Die Eröffnung der Ausstellung zu Ehren des siebenzigsten Geburtstages von Professor Dr. Ferdinand Keller-Karlsruhe fand heute morgen 11 Uhr in den Räumen des Badischen Kunstvereins statt. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, um Meister Keller an seinem Ehrentage zu begrüßen und die reiche Anzahl seiner Werke zu bewundern. Als Vertreter des erkrankten Landesfürsten war Erz. Freiherr von Babo erschienen. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Herr Professor Kaspar Ritter, der derzeitige Direktor der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Mit warmen Worten begrüßte er den Jubilar und überreichte demselben eine Mappe mit Originalarbeiten sämtlicher Professoren und Freunde des Künstlers. In Vertretung des bei den Tauffeierlichkeiten des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ in Kiel weilenden Oberbürgermeisters verlas Herr Bürgermeister Paul eine von Professor Hermann Göhler mit seinem künstlerischem Geschmack ausgestattete Urkunde folgenden Wortlauts: „Zur Feier Ihres siebenzigsten Geburtstages hat der Stadtrat Ihrer Vaterstadt Karlsruhe in einmütiger Befundung seiner hohen Wertschätzung Ihres feinsinnigen künstlerischen Schaffens und Wirkens, das Ihnen

für alle Zeit einen hervorragenden Platz unter den größten Meistern Deutschlands gesichert hat, beschlossen, eine neu anzulegende städtische Straße „Ferdinand Keller-Straße“ zu benennen. Der Stadtrat überreicht Ihnen die darüber gefertigte Urkunde mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Ihnen noch recht viele Jahre ungetrübter Gesundheit und ungeminderter Schöpferkraft beschieden sein mögen!“ Sodann verkündete Herr Oberbaurat Professor Dr. Billing dem Jubilar den Beschluß des Senats der Architektonischen Abteilung der Karlsruher Hochschule, ihn wegen seiner Verdienste zum Ehrendoktor zu ernennen. Das Diplom werde ihm noch besonders überreicht werden. Die Rede des Herrn Prof. Dr. Billing schilderte in solch treffender Weise die Verdienste Prof. Ferdinands Kellers um die bildende Kunst, daß sie hier wörtlich wiedergegeben werden soll:

Hochzuverehrender Herr Professor Keller! Ich habe in dieser Stunde der Verehrung und Dankbarkeit den Auftrag, Ihnen mitzuteilen, daß die Architekturbildung der Fricideriana Karlsruhe Ihnen die Würde des Doktoringenieurs ehrenhalber verliehen hat. Der Doktorbrief wird Ihnen besonders zugehen. Die Architekturbildung und mit ihr zugleich unsere Technische Hochschule nimmt mit aufrichtiger Freude an den Ehrungen teil, die Sie heute bei der Feier Ihres 70jährigen Geburtstages empfangen. — Sie haben mit einer hervorragenden Begabung und mit nie verlagerter Arbeitsfreude Werke der Malerei geschaffen, die heute von Kunstfreunden und kunstverständigen Menschen bewundert werden. Ganz besonders möchte ich die großartigen Werke hervorheben, die Ihre Meisterhand in verschiedenen öffentlichen Gebäuden, auch außerhalb unserer Heimat Baden, ausgeführt hat. Haben Sie doch in diesen Gemälden mit großem Verständnis für die Architektur ganz besonders ein starkes monumentales Empfinden und Kompositionstalent gezeigt. Das Selbstverständliche und Natürliche Ihrer Kunst, die vollendeten Formen, und die Farbenfreude, die sich aufbaut auf einer Technik, die mühelos alle Schwierigkeiten überwindet, der wirkungsvolle Ernst — das Feierliche — das Freudige — die vornehme Auffassung und Haltung Ihrer Werke lassen aber auch gleichzeitig Ihre eigene Persönlichkeit erkennen. Ausgezeichnete menschliche Eigenschaften zeigen sich in Ihren Kunstschöpfungen und sind das Ergebnis einer langen Zeit der Entwicklung und der Selbsterziehung. Und der Entwicklungsgang gerade beim Künstler, der ein starkes Empfinden besitzen muß, ist manchen Schwankungen unterworfen, — er wird von äußeren Umständen beeinflusst und von inneren Kämpfen begleitet — und das wird auch in seinen Werken zum Ausdruck kommen.

Freilich, werden wir immer sehen, daß ein Künstler nach einer gewissen Zeit wieder anders schafft als früher — denn wo bliebe sonst die Entwicklung oder das Leben?

Doch wird das von jedem Künstler ersehnte Ideal der Vollkommenheit einmal bis zu einem gewissen Grade erreicht, wenn sich der Mensch sozusagen selbst gefunden hat, wenn er die Bahnen sieht und freit, die ihm sein Ich zeigen. Und längst haben Sie — hochberecheter Meister — diese Stufe künstlerischer Reife erreicht und sind durch Ihre hervorragende Betätigung auf allen Gebieten der bildenden Kunst einer ihrer großen Förderer geworden. Diese Ihre Verdienste anzu-erkennen, war der Fricideriana eine aufrichtige Freude, und sie ist stolz, Sie zu ihren Ehrendoktoren aufgenommen zu haben.

Professor Vogel-Berlin beschloß die offiziellen Ansprachen mit einem Glückwunsche der Akademie der Bildenden Künste in Berlin.

Nach diesem Guldigungsakt erschien Prinz Max von Baden. In einer längeren ausgezeichneten Ansprache begrüßte nun der I. Vorstand des Badischen Kunstvereins Herr Geh. Oberregierungsrat Frhr. von Marschall den Prinzen Max, den Jubilar und die eingeladenen Gäste und bat Seine Großherzogliche Hoheit, die Kellerausstellung zu eröffnen, welchem Wunsche der Prinz entsprach. Ein allgemeiner Kundgang durch die mit Kellerverken reich besetzte Ausstellung beschloß die eindrucksvolle Feier. Die vom Biographen des Jubilars Herrn Dr. F. W. Gaertner-Karlsruhe arrangierte Ausstellung macht auf den Beschauer einen äußerst vornehmen Eindruck, und es wird nicht verkehrt werden, diese durch die Mannigfaltigkeit der Meisterschaft Kellers, so sehr interessante Ausstellung ausführlich zu besprechen.

Um 5 Uhr nachmittags fand zu Ehren Professor Kellers ein Festessen im neuen Saale des Künstlerhauses statt, zu dem sich außer dem Jubilar nahezu hundert Herren eingefunden hatten, darunter Staatsminister Dr. von Dusch, Minister Frhr. v. Bodman, Kultusminister Dr. Böhm und Finanzminister Dr. Rheinboldt; ferner Minister a. D. Frhr. v. Marschall, 1. Vizepräsident der Ersten Kammer Dr. Bürklin, Wirkl. Geh. Rat von Chelius, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Leuwald, Geheimer Rat Dr. Wagner, weiterhin Galerie-direktor Prof. Dr. Hans Thoma, Oberbaurat Professor Dr. Billing, Prof. Holz, Prof. Schönleber, Prof. Trübner, fast das gesamte Lehrerkollegium der Akademie der bildenden Künste mit dem Direktor Professor Kaspar Ritter, sowie Vertreter der Akademien in Berlin, Stuttgart und Kassel. Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm würdigte die Verdienste des Jubilars in warmen Worten. Professor Ferdinand Keller dankte in einer herzlich gehaltenen Ansprache, die mit einem Hoch auf den Großherzog schloß. Weitere Reden hielten der Direktor der Akademie der bildenden Künste Ritter, der das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Akademien zum Ausdruck brachte, der Delegierte der Berliner Akademie Professor Hugo Vogel, der im Namen der auswärtigen Vertreter für die herzliche Begrüßung dankte, sowie Professor Dr. v. Dechelhäuser, dessen Worte der Lebensgefährtin des Jubilars, Frau Minna Keller, galten. Das Festessen nahm einen äußerst anregenden Verlauf.

* Frau Oberamtmann Jaegerschmid †. Die älteste Frau unserer Stadt, Frau Oberamtmann Jaegerschmid Wwe., ist am Sonntag im hohen Alter von 95 Jahren gestorben. Die Verstorbene ist die Mutter des Generalleutnants Jaegerschmid, des Vorstandes und eifrigen

Förderers des Jungdeutschlandbundes Baden. Nicht nur diejenigen, die der Verstorbenen nahe standen, sondern auch alle, die das vaterländische und gemeinnützige Wirken ihres Sohnes zu würdigen wissen, nehmen an dem schweren Verluste, den dieser betroffen hat, herzlichen Anteil.

Abg. Erzberger über die auswärtige Politik. In einer von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung in der Festhalle sprach gestern Abend Reichstagsabgeordneter Erzberger über die auswärtige Politik. Stadtrat Trunk begründete hierauf eine Resolution für Aufhebung des Jesuitengesetzes, die einstimmige Annahme fand.

R. Großherzogliches Hoftheater. In Verdis „Rigoletto“ hatte gestern Fräulein Elsa Hartmann vom Stadttheater aus Graz Gelegenheit, ihr hübsches gefangliches Können zu zeigen; sie bestatigte in der Rolle als Gilda in der Hauptsache das, was wir schon nach ihrem ersten Auftreten aussprechen konnten. Ihr angenehmes, vortrefflich gesulltes und tadellos ausgeglichenes Organ entspricht durchaus den Anforderungen, die man in stimmlicher Hinsicht an eine gute Soloratorfängerin stellen darf. Der Sprachfehler, an dem die Künstlerin leidet, trat diesmal weniger in Erscheinung, so daß man fast versucht sein möchte, zu hoffen, daß der Mangel sich noch beheben lasse. Im anderen Falle fragt es sich freilich, ob man sich auf die Dauer ästhetisch damit abfinden könnte. In der Darstellung fehlt es der Sängerin noch einigermaßen an der nötigen Routine. Im übrigen ist von der Vorstellung nur Gutes zu sagen. Jan van Gorkom gab eine durchaus glaubwürdige Verfertigung des Hofnarren; er war in Gestalt und Berührung ebenso echt, wie in Färllichkeit und Verzweiflung, auch gefänglich löste er die schwierigen, aber dankbaren Aufgaben seiner Rolle zur vollen Zufriedenheit. Hans Sievert, dem die dritte Hauptrolle zugefallen war, forcierte zu Anfang gefänglich zu sehr und ließ infolgedessen später wirksame Steigerungen vermissen. Davon abgesehen, war sein Herzog stimmlich und im Spiele gleichermaßen frisch und temperamentvoll. Die Chöre waren gut einstudiert, das Orchester unter Kapellmeister Lorenz befriedigte in rhythmischer wie in dynamischer Hinsicht durchaus.

Großherzogliches Hoftheater. Die Vorstellung, die nächsten Freitag zugunsten des Pensionsfonds stattfindet, wird mit der Overtüre aus der von Hofkapellmeister Lorenz soeben vollendeten komischen Oper „Die beiden Automaten“ unter der Leitung des Komponisten eingeleitet werden. Darauf folgt die Uraufführung des Lustspiels „Elitemenschen“ von Wop. Der Verfasser, ein Angehöriger der Karlsruher Gesellschaft, macht unter diesem Decknamen zum erstenmal den Schritt auf die Bühne. Nach den „Elitemenschen“ folgt die Erstaufführung der Offenbachschen Operette „Die Hanni weint — der Hans lacht“ und mit einer Aufführung des bis zum Jahre 1901 oft gegebenen und gern gesehenen „Versprechen hinterm Herd“ wird der Abend geschlossen werden. Der Ertrag dieser Vorstellung fließt der hiesigen Hoftheaterpensionsanstalt zu; eine anderwärts bestehende vertragliche Verpflichtung zum Besuche dieser wenigen Benefizabende ist den hiesigen Abonnenten nicht auferlegt. Umso höher wird ihnen der freiwillige und hoffentlich recht zahlreiche Entschluß zur Förderung dieser für das Gedeihen der hiesigen Vorstellungsstätte wichtigen Vorstellung angedehnt werden.

F. Zweiter Dichterabend. Im Eintrachtssaale las am Dienstag der Lübecker Thomas Mann aus seinen Werken vor. Mann, eine sympathische Erscheinung, Ende der Dreißiger von bestimmtem und doch bescheidenem Auftreten ist durch seinen Roman „Die Buddenbrooks“ bekannt geworden. Zeitweilig Simplicissimusredakteur lebt er jetzt in München. Er liest ohne Pathos und fast eintönig, aber versteht doch zu fesseln. Aus den Bruchstücken, die er aus seinen Werken vortrug, läßt sich natürlich kein abschließendes Urteil über die Dichtungen selbst fällen. Was er gelesen, zeigt die ihm eigene Kunst realistischster Kleinmalerei, eine scharfe Beobachtungsgabe und Menschenkenntnis, die ihm ermöglichen, die menschlichen Schwächen mit feiner Ironie und manchmal auch mit kräftigem Simplicissimusstich an den Betrachter zu stellen. Hauptächlich die Scheinwelt in der Gesellschaft verleiht er preiszugeben. Dahinein leuchtet er in der Novelle „Das Wunderkind“, die das Auftreten eines neunjährigen Klaviervirtuosen, den Impresario, die Zuhörerschaft bis zum Krüppel mit feinem Humor schildert. Das gleiche Milieu zeigt der Bürgerball aus dem Roman „Königliche Hoheit“. Wie der Verfasser selbst erklärend beifügt, ist es ihm darum zu tun, in diesem Roman ein unvollkommenes — wenn auch legitimes — auf Schein gestelltes Dasein menschlich näher zu bringen. Ein Gegenstück dazu soll ein noch unvollendeter Roman „Tagebuch eines Hochstaplers“ werden. In dem vorgelesenen Bruchstück wird psychologisch fein ein charakteristischer und für die Weiterentwicklung folgenreicher Zug aus der Jugend des Helden vorgeführt, wie er durch die Vortäuschung von Krankheitserscheinungen Eltern u. Arzt irreführt und sich Schulfreiheit verschafft. Der Sanitätsrat ist doch zu sehr larricell, eine ausgesprochene Simplicissimusfigur. Die Novelle „Schwere Stunde“ führt in eine Arbeitsstunde Schillers, eine Nacht der flammenden Stimmung, die die Benennungen seiner körperlichen Leiden besiegt und in schwerem Kampf mit sich selbst ein Geisteswerk hervorbringt, die interessantesten Darstellungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Vortrag Paasche. Wir machen hierdurch nochmals auf den heute Abend in der Festhalle stattfindenden zweiten Vortrag von Herrn und Frau Kapellmeister Paasche aufmerksam.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Balkankrieg.

Konstantinopel, 13. Nov. Es wird berichtet, daß die Bforte eine Mitteilung der französischen Regierung erhielt, in der es heißt, daß zu einer wirksamen Mediation die Bforte ihre Friedensbedingungen bekannt geben müsse. Der Minister des Äußeren werde diese Frage dem Ministerrat vorlegen. Nach Nachrichten aus dem Kriegsministerium haben die Vorpostengefächte an der Tschatalbatalinie vorgestern begonnen.

Konstantinopel, 13. Nov. Prinz Sabah Eddin hat an den Sultan einen offenen Brief gerichtet, der in den Straßen von Stambul als Broschüre verkauft wird. Er

bittet darin den Sultan, sich mit dem kaiserlichen Haus an die Spitze der Truppen zu stellen, wie es frühere Sultane getan hätten. In dem Briefe wird erklärt, die Ursache des Unglücks der Türkei sei die Zwietracht. Wenn die Türkei eine Politik der Eintracht mit den Nachbarn verfolgt hätte, würde der Balkanbund heute unter der Führung des Sultans stehen.

Konstantinopel, 13. Nov. Wie versichert wird, soll der Ministerrat beschlossen haben, den Mächten zu antworten, daß nicht die Türkei, sondern die vier Balkanstaaten die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten und den Friedensschluß zu formulieren hätten. Die Übermittlung dieses Beschlusses an die Mächte wird heute durch die Botschafter der Türkei erfolgen.

Nizza, 13. Nov. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Giesl-Gieslingen hat sich gestern nachmittag nach Bir-Pazar begeben, wo er mit dem König Nikolaus eine lange Unterredung hatte. Er begleitete den König dann nach Nizza und kehrte von dort nach Cetinje zurück.

Malta, 13. Nov. Der hier eingetroffene deutsche Schlachtkreuzer „Göeben“ hat wegen seiner Größe auf die hiesige Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

Wien, 13. Nov. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Petersburg vom 13. Nov., der Minister des Äußeren, Sazonow, habe den serbischen Gesandten verständigt, Rußland werde zur Hofenfrage keine direkte Stellung nehmen, sondern die Austragung lediglich den serbisch-österreichischen Verhandlungen überlassen, wobei Rußland bereitwilligst freundschaftliche Unterstützung gewähren werde, jedoch unter Vermeidung jeglicher Zuspitzung der österreichisch-serbischen Beziehungen.

Budapest, 12. Nov. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Erzherzog Franz Ferdinand in 1/2stündiger Audienz. Der Erzherzog empfing sodann den Grafen Herold in Privataudienz. Am Nachmittag besuchte Graf Berchtold den Präsidenten der bulgarischen Sorbranzje, Danew, worauf dieser den 1/2stündigen Besuch des Sektionschefs des Ministeriums des Äußeren, Grafen Videnburg empfing.

London, 11. Nov. „Evening News“ melden, die Admiralität erwäge den Ankauf von zwei Dreadnoughts, die jetzt für die Türkei in Elswid und Barrow in Furness gebaut werden. Das Blatt fügt hinzu, die Admiralität sei sich klar, daß der Ankauf der zwei Dreadnoughts, die im Januar 1914 in Dienst gestellt werden könnten, durch eine fremde Nation das Gleichgewicht zur See in Europa ernstlich stören könne.

Zur Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 13. Nov. Madrid trauert aufrichtig. Ein Freund Canalejas erzählte, der Ministerpräsident habe am 8. Nov. während eines Frühstückes erklärt, er wisse auf Grund sehr sicherer Erkundigungen, daß er zum Tode verurteilt sei. Die Blätter verurteilen ausnahmslos das Attentat und spenden Canalejas warmes Lob, der von seinen Gegnern ebenso geliebt und geachtet wurde wie von seinen Freunden. Am Witternacht wurde der Leichnam Canalejas nach der Deputiertenkammer geschafft und aufgebahrt. Die Blätter sagten, die Polizei besitze das Signalement Pardinas. Er wurde vor 8 Monaten von Buenos Aires als Anarchist gemeldet. Von dort begab er sich nach Paris, dann nach London, Bordeaux und Biarritz, wo die französische Polizei auf ihn sahnete. Kürzlich befand er sich in Marseille, von wo er nach Paris ging, das er vor ungefähr 10 Tagen verließ und sich nach Madrid begab. Seine Abreise nach Madrid wurde von der Pariser Polizei nach Madrid gemeldet. In Madrid kam er mit einem anderen Anarchisten an, der der „Gesellschaft der Befreier“ in Paris, London und Madrid angehört. Die Blätter glauben, daß Pardinas eine andere Mission hatte als die, Canalejas zu töten. Angesichts der Unmöglichkeit, sie auszuführen, benutzte er die sich ihm bietende Gelegenheit, den Ministerpräsidenten zu töten.

Madrid, 13. Nov. Der Leichnam des Ministerpräsidenten Canalejas ist mit der Ministeruniform besleidet und ruht auf einem kostbaren mit Trauerseide ausgelegenen Sarg, auf dessen Deckel ein elfenbeinernes Kreuzifix liegt. Der Mörder war besser gekleidet. Seine Wäsche war nicht gezeichnet. Es wurde bei ihm ein Heft aufgefunden, auf dessen Deckel die Worte konfiguration internationale standen. Das Heft enthält einen Schlüssel in geheimer Sprache, die aus einer Mischung von französischen und spanischen Worten und fremden Zeichen besteht. Ein Augenzeuge versichert, daß der Mörder von einem Mitschuldigen begleitet war, dem es gelang, in der Menge zu verschwinden.

Madrid, 13. Nov. Der Deputierte Saint Aubain, der Schwiegersohn Canalejas, überbrachte nachmittags um 1/4 Uhr der Witwe die Nachricht von dem Tode ihres Gatten, was zu einer herzzerreißenden Szene Anlaß gab. Um 5 Uhr nachmittags wurde Frau Canalejas nach dem Ministerium des Innern und in den Saal geleitet, wo der Leichnam, bei dem zwei Sekretäre des Verstorbenen Totenwache hielten, aufgebahrt war. Als Frau Canalejas eintrat, verließen die übrigen Anwesenden den Raum. Während ihres Verweilens bei dem Toten wurde Frau Canalejas zweimal von einer Ohnmacht befallen. Sowohl beim Eintreffen im Ministerium, wie auch bei der Abfahrt wurden Frau Canalejas von der Volksmenge lebhaftes Sympathiebeweise zuteil.

Madrid, 13. Nov. 2 Uhr 30. Min. Der Bischof von Madrid erteilte dem Leichnam Canalejas, der im Hauptaal

des Ministeriums aufgebahrt ist und von zahlreichen Persönlichkeiten bewacht wird, die Absolution.

Breslau, 13. Nov. Der Kaiser ist 12 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt. Der Kaiser fuhr sofort im Automobil zur Kürassierkaserne zum Frühstück, vom Publikum lebhaft begrüßt. Das Wetter ist schön.

Berlin, 13. Nov. Der Enquetekommission, die am 22. im Reichsamt des Innern zusammentreten soll, ist jetzt ein Fragebogen unterbreitet worden. Er enthält sieben Punkte: Allgemeines, Preisbildungen beim Einkauf von Schlachtvieh, Schlachtung und Fleischverkauf, Zwischenhandel, Nachrichtenwesen, Statistik, sonstige Vorschläge.

Tübingen, 13. Nov. Aus Anlaß des heutigen 50. Todestages Ludwig Uhlands beschlossen die Gemeindeglieder die Errichtung einer städtischen Badeanstalt unter dem Namen „Uhlandsbad“ und einer städtischen Uhländstiftung zur Verbreitung von Büchern an Schüler.

Paris, 13. Nov. Aus Brest wird berichtet: Der abgetakelte Kreuzer „Fleurus“, der von dem Dampfer „Caudan“ nach dem Hafen von Rochefort geschleppt werden sollte, jedoch von diesem nach einem Bruch der Kette während eines Sturmes im Stich gelassen worden war, ist bisher nicht aufgefunden worden. Entgegen den ursprünglichen Meldungen, wonach der „Fleurus“ keinerlei Besatzung hatte, sollen sich an Bord des Dampfers 15 bis 20 ansgediente Matrosen des Brestter Hafens befinden. Die Behörde habe mehrere Kreuzer und Torpedoboote zur Hilfeleistung ausgesandt. Betreffs des Schicksals der Besatzung des „Fleurus“, der bei der Insel Zen verankert war, jedoch von einem Sturm auf das offene Meer getrieben wurde, herrscht lebhaftes Verlangen.

Paris, 13. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer gelangte das Gelbbuch über Marokko zur Verteilung. Es enthält die Schriftstücke, die sich auf die Ereignisse in der Zeit von September 1910 bis September 1911 beziehen, gibt eine Zusammenstellung der Zwischenfälle in Marokko während dieser Zeit, erwähnt ferner die Besprechungen, die mit der spanischen Regierung aus Anlaß der Intervention Spaniens in der Gegend von Larraoch und Elsar eingeleitet wurden und endlich die Verhandlungen, die mit dem Deutschen Reich infolge der Entsendung des „Panther“ nach Agadir geführt wurden, die bekanntlich mit dem deutsch-französischen Marokko- und Kongoabkommen vom 4. November abschlossen.

Verschiedenes.

Paris, 12. Nov. Aus Saigon wird gemeldet, daß an der Küste von Anam durch einen Taifun beträchtliche Verheerungen angerichtet wurden. Namentlich in Nha-Trang wurden an 30 Eingeborene getötet.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

„Sebels Schachkästlein.“ Der in Nr. 307 von uns abgedruckte Artikel „Sebels Schachkästlein“ von Hans Thoma stammte, wie wir hiermit nachtragen, aus dem Heft I des X. Jahrganges der „Süddeutschen Monatshefte“ (Verlag „Süddeutsche Monatshefte“, G. m. b. H., München).

Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ mit dem vorher zu spielenden „Bürger als Edelmann“ gelangt am 14. November am Hof. Hofopertheater in Dresden zur Aufführung. Das Werk wird in der gleichen von den Autoren intendierten Fassung wie in Stuttgart gegeben. Das Orchester wird von 36 Musikern gebildet sein.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 13. November 1912.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die gestern über Nordwestdeutschland und den Niederlanden gelegene Depression zuerst in das Binnenland herein und dann zur Ostsee gezogen; das Minimum über Oberitalien besteht noch. Ein Hochdruck liegt noch über dem Nordwesten Europas, doch hat es seit gestern abgenommen. Das Wetter ist in Deutschland noch meist trüb, zu Regen- und Schneefällen geneigt und kühl. Aus dem jetzigen Steigen des Barometers läßt sich erkennen, daß sich die Hauptdepression entfernt; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter mit streichweisen Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. November, früh:

Lugano bedeckt 3 Grad, Biarritz Regen 4 Grad, Perpignan heiter 4 Grad, Triest bedeckt 6 Grad, Florenz Regen 5 Grad, Rom halb bedeckt 9 Grad, Cagliari Regen 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	734.0	4.4	5.5	89	SW	Regen
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	737.2	3.8	4.4	73	WSW	bedeckt
13. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	739.1	6.0	4.7	67	SW	„

Höchste Temperatur am 12. November: 5.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. November 7⁰⁰ früh: 2.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. November, früh: Schusterinsel 2.10 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.04 m, gestiegen 31 cm; Maxau 4.58 m, gestiegen 31 cm; Raunheim 3.95 m, gestiegen 35 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson kräftigt!

San Remo

Grand Hotel Bellevue und Kurhaus Sanremo

Geschützte staubfreie Lage
inmitten alter Palmengärten
27 Appartements mit Bad

Elektro-Hydrotherapie :: Warme Meerbäder
Diätikuren.

Eröffnung Herbst 1912
Kurzzeit 15. Okt. bis Ende Mai
Bis 1. Januar ermäßigte Preise.

Unter gleicher Oberleitung: Hotel und Kurhaus St. Blasien (Schwarzwald).

Eintrachtsaal
Montag den 18. November, abends 8 Uhr:
Lieder-Abend
Käthe Warmersperger
(Sopran)
Klavier: Kapellmeister **Georg Hofmann**.
Der Konzertflügel ist aus dem Lager des Herrn Hof-
lieferanten L. Schweisgut hier.
Karten: Saal I.: Mk. 4.—, II. Mk. 3.—, III. Mk. 2.—,
offen Mk. 1.— in der D.592
Hofmusikalien-
handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger
Kurt Neufeldt
Kaiserstraße 114, von 9—1 und 3—7 Uhr.

Redakteure und Schriftsteller
finden Stellung und gute Verbindungen
durch den Anzeigenteil des
„Zeitungsv.-Verlags“, des
Organs des Vereins
Deutscher Zeitungs-
Verleger.
Probe-Nummern
und nähere An-
gaben kostenlos.
Geschäftsstelle:
Magdeburg,
Bahnhofstraße 17

Angabe ihrer Wohnungen ge-
schrieben sein müssen, sind
außer den Zeugnissen über
Ausführung und Befähigung
auch die Schulzeugnisse der
Betreuen anzuschließen, da
die letzteren sonst so wenig
berücksichtigt werden könnten,
als Handwerkslehrlinge, wel-
che nicht die Gewerbeschule
besuchen.
Heidelberg, 7. Nov. 1912.
Der Stadtrat:
Dr. **W. a. g.**
Kaufmann.

Ruhholzausschreibung
Forstamt Karlsruhe. Mon-
tag den 18. November d. J.,
früh 10 Uhr, auf dessen Rang-
list, Amalienstr. 85, bis zu
welcher Stunde Angebote ver-
schlossen und mit der Auf-
schrift „Holzausschreibung“ ver-
sehen eingereicht werden wol-
len. Die Bedingungen können
bei uns eingesehen oder ge-
gen eine Gebühr von 50 Pf.
durch Forstwart Rehn in
Forstheim bezogen werden.
Eine Trennung nach a und b
findet nicht statt. Aus Domä-
nenwald Kastenwäld u. Nap-
penwäld. Stammholz: Eichen
50 im I. Kl., 10 im II. Kl.,
4 im III. Kl., 5 im IV. Kl.
Eichen: 16 im II. Kl., 36 im
III. Kl., 15 im IV. Kl., 10 im
V. Kl. Buchen: 11 im I. Kl.,
15 im II. Kl., 30 im III. Kl.,
12 im IV. Kl., 10 im V. Kl.
Pappeln: 4 im I. Kl., 10 im
II. Kl., 40 im III. Kl., 10 im
IV. Kl. Buchenholz (Nol-
sen). Eichen 20 Stk.; Eichen
20 Stk. I. Kl., 50 Stk. II.
Kl., 40 Stk. III. Kl.; Ahorn
50 Stk.; Pappeln 20 Stk. I.
Kl., 40 Stk. II.; Weiden 10
Stk. I. Kl., 30 Stk. II. Kl.;
Erlen 50 Stk. Die Rollen-
stärke beginnt allgemein mit
12 cm und nur für Erlen
mit 6 cm. P.300

Das Ideal der Hausfrau
ist eine D.524.41
Singer Nähmaschine
Zu haben in sämtlichen Läden,
mit nebenstehendem „S“-Schild
oder durch unsere Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Kaisersstr. 124 KARLSRUHE Wilhelmstr. 35.

Das
idealfste Weihnachtsgeschenk
ist unbestritten eine Lebens- oder Kinderversicherung.
Zum Abschluss solcher Versicherungen als: Lebensver-
sicherung mit und ohne ärztl. Untersuchung, Aus-
steuerversicherungen für Knaben und Mädchen, Ver-
sicherung auf einen festen Termin für Knaben und
Mädchen mit Aufhören der Prämienzahlung im Falle
Absterbens des Versich. Nehmers und doch Auszahlung
der vollen Summe bei erreichten 18. od. 20. Lebens-
jahr, empfiehlt sich bei günstigen Versich.-Bedingungen,
mäßigen Prämien und besten Dividenden die
Deutsche Lebensver.-Bank, Akt.-Ges., Berlin
Prospekte u. jede weitere Auskunft durch die
Subdirektion Karlsruhe, Schloßpl. 7.

Friedrichsbad Karlsruhe
Kaiserstraße 136

Salon- und Wannenbäder
I., II. und III. Klasse
alle im 2. Stock gelegen — keine Bodenkälte. Gleich-
mäßig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Be-
dienung. D.559
Mittwochs und Samstags bis 10 Uhr abends.

Beste und billigste Bezugsquelle für
**Trauer-, Kinderleichen- und
Ganitäts-Wagen.** C.771
Lieferung als Spezialität zu sehr annehmbaren Preisen durch die
bedeutende und sehr leistungsfähige Wagenfabrik von
Conrad Hörger, Lorich (Württ.)
Beste Referenzen und Dankschreiben.

Prima Zentrifugen - Tafelbutter!
Liefert in Karlsruhe frei ins Haus auswärts in Postkollon von 5 Pfd.
an oder als Beilage zu einem Postpaket von 50 Stück Zentrifugen oder
Stocheier zu billig. Tagespreisen, bei Jahresabst. entspr. billiger
Badischer Molkereiverband,
Ettlingerstraße 59 Karlsruhe Telefon 279.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. — Amalienstraße 31.
Komplette Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen.
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.
Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang D.560

Otto E. Weber
Kadebeul - Dresden
**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**
Seit Großmutter
Jugendzeiten
bewährtes u. beliebtes
Kaffee-
Verbesserungsmittel.
Einzig echtes
Originalprodukt,
jedes andere,
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.
A.74

Stühle
werden dauerh. geflocht. u. re-
pariert **Stuhlflechterei Fr.
Ernst, Adlerstr. 3.**

Diesen Samstag!
Ziehung sicher 16. November
d. beliebt. Strassburger Lotterie
Noch keine Ziehung wurde ver-
tragt
Gesamtwert der Gewinne
40000 M.
Hauptgewinn
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto
und Liste 25 Pf. emp-
fiehlt
Lotterie-
Untern. **J. Stürmer**
Straßburg i. E., Langestr. 107

Gute, neue
Pianos
zur Ausübung einfacher Haus-
musik geeignet, liefert mit
fünfjähriger Garantie zu
Mk. 520.—
L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
P.290.2. Pforzheim. Die
Deutsch-Amerikanische In-
kasso-Bank Beller & Grimm
in Karlsruhe, Birkel 24a,
Prozessbevollmächtigte Rechts-
anwälte Feltzer u. Dr. Lü-
demann-Rabit in Pforzheim,
klagt gegen den Gläubiger
Kaufmann Albrecht, früher in
Pforzheim, unter der Be-
hauptung, daß Regieremeister
Karl Schöninger in
Pforzheim aus Bürgerschaft
für den Beklagten am 16.
November 1892 an den Vor-
schußverein Pforzheim e. G.
m. u. S. den Betrag von
480 M. nebst 5 Proz. Zins
bezahlt und Schöninger sei-
nen Anspruch daraus an
Klägerin abgetreten hat, mit
dem Antrage: 1. Beklagter
ist schuldig, an Klägerin 480
Mark — vierhundertachtzig
Mark — nebst 5 Proz. Zins
seit 16. November 1892 zu
bezahlen. 2. Beklagter hat die
Kosten des Rechtsstreits zu
tragen. 3. Das Urteil ist ge-
gen Sicherheitsleistung vor-
läufig vollstreckbar.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor Gr. Amts-
gericht in Pforzheim auf
Donnerstag, 16. Jan. 1913,
vormittags 9 Uhr,
II. Stock, Zimmer 18, ge-
laden.
Pforzheim, 9. Nov. 1912.
Großh. Amtsgerichts A II.

Dieses Samstag!
Ziehung sicher 16. November
d. beliebt. Strassburger Lotterie
Noch keine Ziehung wurde ver-
tragt
Gesamtwert der Gewinne
40000 M.
Hauptgewinn
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto
und Liste 25 Pf. emp-
fiehlt
Lotterie-
Untern. **J. Stürmer**
Straßburg i. E., Langestr. 107

Konkursverfahren.
P.287. Freiburg. In dem
Konkurs über das Vermö-
gen des Kaufmanns Fritz Sch,
Freiburg i. Br., soll die
Schuldverteilung erfolgen,
wozu 351 M. 32 Pf. verfüg-
bar sind.
Nach dem in der Gerichts-
schreiber Freiburg auflie-
genden Schlußprotokoll sind
dabei 11 M. 53 Pf. bevor-
rechtigte und 7492 M. 44 Pf.
nichtbevorrechtigte Forderun-
gen zu berücksichtigen.
Freiburg, 9. Nov. 1912.
Der Konkursverwalter:
C. Montigel.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
P.307.2.1. Pforzheim.
Rechtsagent Karl Kasper in
Pforzheim hat beantragt, den
verschollenen, am 19. Mai
1866 in Ottenbronn gebore-
nen Mathias Holzäpfel, zu-
letzt wohnhaft in Pforzheim,
für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene
wird aufgefordert, sich späte-
stens in dem auf
Samstag den 14. Juni 1913,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
Pforzheim, Abt. A III, Zim-
mer Nr. 6, anderaumten Auf-
gebotsstermine zu melden, wid-
rigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft
über Leben oder Tod des Ver-
schollenen zu erteilen bermö-
gen, ergeht die Aufforderung,
spätestens im Aufgebotsster-
mine dem Gericht Anzeige zu
machen.
Pforzheim, 11. Nov. 1912.
Großh. Amtsgerichts A III.

**Verchiedene
Bekanntmachungen.**
Stipendiausschreiben.
Auf den 20. April 1913 sol-
len die Zinsen aus der Stif-
tung der Frau Barock Dr.
Billich Wittwe dahier für
1912/13 zur Verteilung ge-
langen.
Dieselbe Bürgeröhne, welche
studieren oder sonst ein ehren-
haftes Gewerbe erlernen und
deshalb an dieser Stiftung
genüßberechtigt zu sein glau-
ben, werden eingeladen, ihre
Gesuche um Berücksichtigung
bei der Zinsverteilung bis
zum 25. November d. J.
schriftlich bei uns einzurei-
chen. D.576.2
Den Gesuchen, welche von
den Gesuchstellern selbst mit

**Verchiedene
Bekanntmachungen.**
Stipendiausschreiben.
Auf den 20. April 1913 sol-
len die Zinsen aus der Stif-
tung der Frau Barock Dr.
Billich Wittwe dahier für
1912/13 zur Verteilung ge-
langen.
Dieselbe Bürgeröhne, welche
studieren oder sonst ein ehren-
haftes Gewerbe erlernen und
deshalb an dieser Stiftung
genüßberechtigt zu sein glau-
ben, werden eingeladen, ihre
Gesuche um Berücksichtigung
bei der Zinsverteilung bis
zum 25. November d. J.
schriftlich bei uns einzurei-
chen. D.576.2
Den Gesuchen, welche von
den Gesuchstellern selbst mit

Eisenwert für die Über-
führung der Heibelberger u.
Pforzheimer Personenzugs-
gleise über die Gütergleise
bei km 70.2 der Hauptbahn
(etwa 905 700 kg) nach Fi-
nanzministerialverordnung
vom 3. Januar 1907 öffentlich
zu vergeben. Zeichnungen und
Bedingnisbest auf unserem
Bureau, Auerstraße 11, zur
Einsicht. Dasselbe auch Ab-
gabe der Angebotsvorbrude.
Zeichnungen und Gewichtsw-
berechnung des Eisenwerks
werden gegen vorherige Be-
stellungsfreie Einlieferung von
4.50 M. in bar bezahlt. An-
gebote mit Aufschrift „Eisen-
wert für Überführung bei km
70.2“ spätestens bis Donner-
stag den 28. November 1912,
vorm. 11 Uhr, verschließen u.
postfrei bei uns einreichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Durlach, 12. Nov. 1912.
Großh. Bahnbauinspektion.

**Altpapier zur freien Ver-
wendung der Käufer auf
Reißigebot abzugeben:**
Mechanische etwa 10 000 kg
Taxi etwa 5500 kg
Zahlpapier und Zeitungen
etwa 600 kg. P.301
Preisangebote, verschlossen,
mit entsprechender Aufschrift
bis Mittwoch den 20. Novem-
ber d. J., vorm. 10 Uhr, post-
frei an unterzeichnetes Bu-
reau einzuliefern, von wo
auch Verkaufsbedingungen be-
zogen werden können.
Karlsruhe, 12. Nov. 1912.
Material- und Druckwaren-
bureau
der Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

**Elfaß-Lothringisch-
Zweibrücker
Badischer Quartier.**
Mit sofortiger Gültigkeit
wird der Abschnitt B I C des
Tarifs ergänzt. Näheres ist
aus unserm Tarifangezeiger zu
ersehen. P.313
Karlsruhe, 11. Nov. 1912.
Großh. Generaldirektion der
Staatseisenbahnen.